

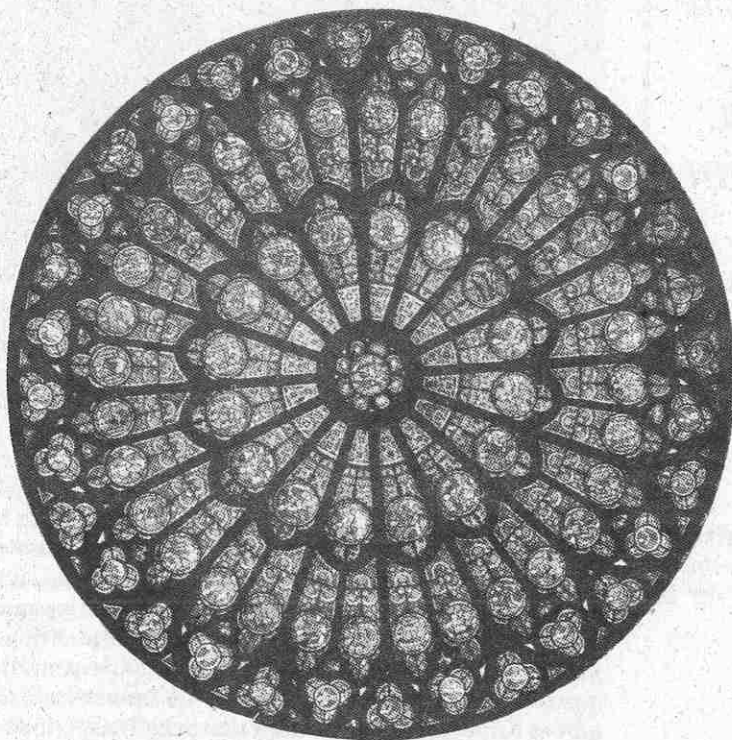


# Gemeindeblatt

Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

Nr. 51 · 22. Dezember 1989 · Jhg. 45

P.b.d. · Verlagspostamt 6410 Telfs



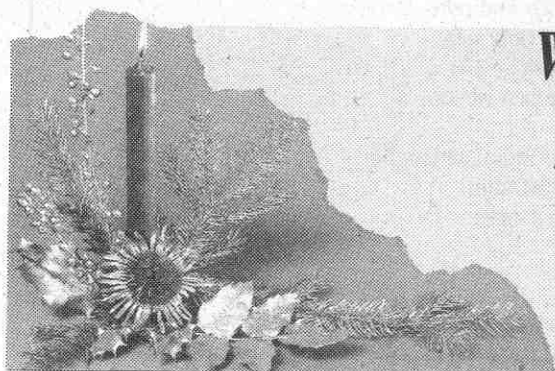
»Lob und Preis gleich der Zahl der Sterne des Himmels, der Tropfen des Regens, der Blätter der Bäume, der Sandkörner der Wüste, der Atome der Erde und des Himmels sei dem einigen Gott, der da ist herrlich und gewaltig, groß und erhaben, ruhmvoll und voll Glanzes, dessen vollkommene Herrlichkeit kein Geschöpf begreifen und dessen wahres Wesen niemand erkennen kann denn er selbst. Denn das Geständnis der Ohnmacht, ihn in Wahrheit zu erkennen, ist die letzte Erkenntnis der Aufrichtigen, das Bekenntnis des Unvermögens, ihn nach Gebühr zu loben und zu preisen, der höchste Lobpreis der Engel und Propheten, Erschrecken über die ersten Strahlen seiner Herrlichkeit ist die letzte Grenze alles Verstandes der Vertändigen, verwirrtes, bestürztes Erschauern das äußerste Ziel, das die »Wegschreiter« und »Jünger«, die seiner Schönheit Nähe suchen, erreichen. Die Hoffnung auf seine Erkenntnis ganz aufgeben, heißt sein Wesen aller Bestimmung berauben: der Anspruch, ihn vollkommen zu erkennen, entspringt dem

Wahn, er sei menschlichem Wesen ähnlich und vergleichbar. Blendung ist aller Augen Los, die seines Wesens Schönheit selber schauen wollen, notwendige Erkenntnis aber ist der Lohn des Verstandes, der seine Wunderwerke betrachtet: Möge keines Menschen Sinn grübeln über das Wie und Was seines erhabenen Wesens, möge aber auch keines Menschen Herz einen Augenblick ablassen, seine Wunderwerke zu betrachten und zu bedenken, auf was und auf wem ihr Sein beruht. Denn dann wird es mit Notwendigkeit erkennen, daß alle Dinge Spuren seiner Macht, Lichtstrahlen seines Wissens, wundersame Zeugnisse seiner Weisheit, Abglanz seiner Schönheit sind; daß alles von ihm und durch ihn ist, ja daß er selber alles ist. Denn nichts außer ihm hat wirkliches Sein, sondern das Sein aller Dinge ist nur der Abglanz von dem Lichte seines Seins«

(»Das Elixier der Glückseligkeit«, al-Ghasali, Philosoph und Mystiker des 11. / 12. Jahrhunderts)

Wir wünschen ein »Frohes Fest«  
und alles Gute für 1990.

Fa. **GOLDINGER**



# Krippenausstellung auf Schloß Landeck

Allen unseren  
geschätzten  
Lesern und  
Inserenten  
wünschen wir ein  
frohes  
Weihnachtsfest  
und viel Glück im  
neuen Jahr

Die Redaktion

## Wochenkalendarium

FR 22.12.: Jutta, Marian  
SA 23.12.: Victoria, Dagobert  
SO 24.12.: 4. Adventssonntag - Heiliger Abend  
MO 25.12.: Christtag, Eugenia, Anastasia  
DI 26.12.: Stefanitag, Stephanus der Erz-  
martyrer  
MI 27.12.: Johannes Ap. und Ev.  
DO 28.12.: Unschuldig-Kinder-Tag  
FR 29.12.: Thomas B., David K.  
SA 30.12.: Felix II, Hermine  
SO 31.12.: Hl. Familie, Silvester, Melanie  
MO 1. 1.: Neujahr  
DI 2. 1.: Basilius, Adelhard  
MI 3. 1.: Genofeva  
DO 4. 1.: Angela, Rigobert

## Lostage und Bauernregeln

Wie die Witterung zu Adam und Eva (24.),  
so pflegt sie bis Ende des Monats zu sein.

Stürmt es zu Weihnachten,  
gibt es viel Obst im neuen Jahr.

Weißer Weihnachten — grüne Ostern,  
grüne Weihnachten — weiße Ostern.

Wind in der Silvesternacht und früh  
Sonnenschein, bringt selten guten Wein.

Vor Advent den Donnerstag  
das Korn gar wohl vertragen mag.

Wie der Dezember pfeift,  
so tanzt der Juni.

Morgenrot am ersten Tag (1.1.),  
Unwetter bringt und große Plag.

Wie das Wetter zu Makarius war (2.1.),  
so wirds im September, trüb und klar.



Ab Freitag, den 23. Dezember sind auf Schloß Landeck Weihnachtskrippen zu besichtigen. Erstmals werden im Rahmen einer Sonderausstellung Krippen von Professor Emmerich Kerle gezeigt. Einen weiteren Mittelpunkt stellt die »Landecker Krippe« von Josef Zangerl dar: Ein rund sechs Meter breiter Krippenberg wird von 100 vielfach mechanischen Figuren bevölkert. Diese »lebendige« Krippe stammt aus den Zwanzigerjahren und wurde von Josef Zangerl, einem Kriegsinvaliden in mühsamer Kleinarbeit geschaffen. Neben der Schnitzkunst von Emmerich Kerle und der »Landecker Krippe« gibt es Krippen in jeder Machart und Schaffensperiode zu sehen. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt vom 23. Dezember 1989 bis zum 7. Jänner 1990 täglich von 13 bis 16 Uhr zugänglich.

## Weihnachten

Du gnadenvolle stille Zeit,  
unsere Herzen wollen wir öffnen ganz weit.  
Am Adventkranz das Kerzenlicht wärmt und erhellt,  
so soll es sein auf der ganzen Welt.

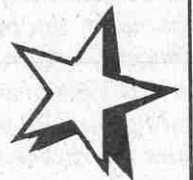
Segen o Herr aus Deiner Hand,  
schenke uns über das ganze Land.  
Vertilge die Habgier, den Haß und den Neid,  
vergrabe das Böse, die Not und das Leid.

Laß blühen die Liebe, die Hoffnung die Freud,  
daß die Wärme in unseren Herzen bleibt.  
Segen und Friede sei überall,  
kommt, gehn wir den Weg nach Bethlehem zum Stall.

Wie das Kind in der Krippe so lieb und rein  
so wollen wir Menschen zu Dir o Gott sein.  
Muttergottes der Gnaden du liebliche Zier,  
für Deinen Sohn den Erlöser danken wir Dir.

Strahlende Kinderaugen unterm Weihnachtsbaum,  
es ist als erfülle sich ein Himmelstraum.  
Stimmen erklingen in sinnvoller Pracht  
Stille Nacht, heilige Nacht.

Roswitha Achenrainer  
Urgen bei Fließ



# Kirchensänger aus Tirol

Nach archivalischen Zeugnissen waren in beinahe allen Gemeinden Tirols seit dem 17. Jahrhundert »Kirchensinger« tätig, um liturgische Feiern musikalisch zu gestalten. Die vergleichsweise wenigen Sänger gehörten zu meist dem Bauernstand an und entstammten häufig einer Familie, die über Generationen hinweg ihr Amt weitergab. Im Zuge der kirchenmusikalischen Reformbewegung des Cäcilianismus, die eine Erneuerung der Kirchenmusik nach dem Vorbild der altklassischen Vokalpolyphonie anstrebte, wurden die Kirchensinger an vielen Orten zurückgedrängt und abgelöst von regulären Chören. In Tirol ist diese Strömung in der zweiten Hälfte

des 19. Jahrhunderts von Brixen ausgegangen und hat sich vor allem um 1900 durch die Approbation ihrer Ideen seitens der Diözese nachhaltig ausgewirkt. Musikalisch ausgebildete Lehrer und Geistliche kamen bis in die entlegensten Gemeinwesen und haben sich



## Schwerhörig?

Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich!  
Beachten Sie die Termine im Anzeigenteil.

— häufig mit Erfolg — bemüht, entsprechende Chöre zu gründen, um die als mustergültig erachteten Werke der Cäcilianisten aufführen zu können. Die neuen Sänger wurden im No-

generation mündlich weitergegeben ebenso wie die eigentümlichen Praktiken ihres mehrstimmigen Singens. Eventuell erforderliche Proben erfolgten entweder am Sonntag nach der Messe, der Nachmittagsandacht oder gelegentlich während der Woche abends in der Stube jenes Bauernhofes, den der »Vorsinger« bewirtschaftete. Die zahlreichen Lieder, die die bäuerlichen Kirchensinger zur Gestaltung der vielen festlichen Anlässe während des Kirchenjahres gebrauchten, wurden in eigene »Liederbücher« von Hand eingeschrieben. Der Vorsinger, der die »Weisel« anstimmte, hielt das Liederbuch in Händen; um ihn scharten sich die anderen Sänger — während des 18. Jahrhunderts noch ausschließlich Männer. In den meisten Gemeinden waren mehrere solcher Bücher vorhanden; ein Sammelband allein konnte die Fülle der Lieder nicht fassen. Neben dem überlieferten Altbestand wurden die Gebrauchshandschriften fortwährend mit weiteren Liedern bereichert, die die Sänger auf Wallfahrten und Bittgängen, aber auch bei Gottesdiensten anlässlich von Märkten kennenlernten und die für ihre Ansprüche verwendbar waren. Viele Lieder brachten auch die Jesuiten, vor allem im Rahmen der »Ständigen Mission« (1719—1784), bis in abgeschiedenste Regionen. In mannigfacher Weise war den Kirchensingern das musikalische Gotteslob übertragen. An Sonntagen gestalteten sie mit deutschen Maßgesängen das Ordinarium, inhaltlich ebenso auf das Kirchenjahr abgestimmt wie Graduale und Offertorium. »Heilig-Geist-Lieder« erklangen am Beginn der Messe vor der Predigt, »Sakramentslieder« oft nach der Wandlung und Kommunion. Die täglichen Messen der Vorweihnachtszeit wurden mit »Segensliedern« beschlossen, gleichfalls die Hochämter. An den höchsten Feiertagen des Jahres stimmten die Kirchensinger ein deutsches Tedeum an. Neben innigen Weihnachtsliedern und besonders ergreifenden Liedern der Fastenzeit und Karwoche gab es eine Fülle von Marienliedern, die nicht nur bei den Hochfesten der Gottesmutter vorgetragen wurden, sondern auch bei Wallfahrten, bei Bittgängen und bevorzugt beim Rorateamt. Viele Chöre waren stolz darauf, während der langen Vorweihnachtszeit kein Marienlied wiederholen zu müssen.

Während in Nord- und Osttirol die Institution



**Gesangbuch des Nikolaus Niederwolfsgruber, Niederwielenbach 1833. 18x22 cm, 329 S.: im Besitz von Frau Mathilde Plankensteiner, Innsbruck. Nikolaus Niederwolfsgruber war einer der eifrigsten und kunstvollsten Schreiber von Kirchenliederbüchern. Seine Bücher kennzeichnen ein zierlicher, ebenmäßiger Schriftzug und ein besonders reicher Initialenschmuck. Solche Kostbarkeiten seiner Tätigkeit konnten auch in Schmieden, Geiselsberg, Reischach und Pfunders gefunden werden: vergleichbar schöne Handschriften sind auch im »Wieserhof« in Meransen verwahrt. Neben diesen als Pretiosen geschätzten Liederbüchern gibt es in Südtirol eine Reihe unscheinbarer bäuerlicher Liederhandschriften, die mangels Gebrauch zusehends vom Verlust bedroht sind.**

Ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und viel Glück im neuen Jahr wünschen  
dr »Seabr Schneider«

**SCHARLER MODEN**  
SEE Telefon 05441-205

der bäuerlichen Kirchensinger schon seit geraumer Zeit erloschen ist und sich neben handschriftlichen Liederbüchern nur mehr vereinzelt Liedtexte mit Melodien als Relikte in Pfarrarchiven und Kirchen erhalten haben, gibt es in Südtirol in einigen Gemeinden noch Chöre, die beinahe ausschließlich den Kirchengesang in der Muttersprache und nach dem Gehör, ohne stützende Notenvorlage, pflegen.

Neben den drei Ortschaften St. Jakob, Geiselsberg und Mühlbach, wo beinahe ausschließlich deutsches Liedgut den Kirchengesang prägt, gibt es mehrere Gemeinden, wo sich die Chöre Reste des Altbestandes bewahrt haben, so z.B. in Lappach, Oberwienbach, Nasen oder Schmieden im Pragser-Tal. In Stegen bei Bruneck wird nach längerer Unterbrechung wieder die Deutsche Passion nach dem Evangelisten Matthäus am Palmsonntag in der überlieferten Art der Kirchensinger mehrstimmig vorgetragen.

Nach weiteren ergänzenden Feldforschungen in Südtirol mit dem Schwerpunkt Brauchtumslied ist eine mehrbändige Ausgabe des Sammelgutes vorgesehen als bleibendes Denkmal einer einstmals blühenden und gegenwärtig zusehends verklingenden Tradition.

(Dr. Manfred Schneider-Musikethnologische Feldforschungen in Südtirol, aus DER SCHLERN Nr. 4/87, auszugsweise).

Die folgenden Weihnachtslieder wurden von Südtiroler »Kirchensingern« überliefert. Entnommen wurden sie den von Dr. Manfred Schneider verfaßten Heften »Tiroler Weihnachtssingen 1988« und »1989«. Zweck der vom Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum herausgegebenen Notenhefte ist es, diese ohnehin äußerst selten gewordene Sängertadition vor dem gänzlichen Absterben zu bewahren. In diesem Sinne fand auch heuer wieder ein Weihnachtssingen im Landesmuseum statt.

## Die »unfolgsamen« Kinder von Maria Schennach

»Daß mir ja bei der Muglin mit hineingeht neujahrwüschn«, fordert die Mutter. Wir drei Madelen wußten zwar nicht, warum wir nicht hineingehen sollten, aber wir wollten folgen, hörten schon öfters auf die Muglin schimpfen. Bei Schneegestöber hausierten wir am Neujahrmorgen die Dorfgassen ab. Andere verrieten die besten Gönner: »Beim Gredler kriegt man ein Fünferl, beim Puller gibts ein Krapfen und ein Fünferl, bei der Muglin haben wir a Zehnerl kriegt«. — »A Zehnerl« — das war höchste Seltenheit. Wir drei Madelen schauten uns betroffen an — bei der Muglin ein Zehnerl und es war uns verboten hineinzugehen. Mit hängenden Köpfen umstrichen wir das Haus. »Wenn wir es der Muetter nicht sagen täten«, meinte Anna. »A Zehnerl, das können wir doch nicht auslassen«, nickte Rosa. »Drahn mir um«, sagte Maria. Das taten wir ganz schnell um nicht unschlüssig zu werden, ohne den Schnee von den Schuhen zu klopfen landeten wir in der wohligen warmen Stube unser Sprüchlein vortragend: »Wir wüschn a glückseliges neis Jahr!« Artig gaben wir der großen stattlichen Frau die Hand. »Na seits ihr aber nette Madelen«, lobte sie ein ums andermal und langte nach der Geldschale. Sie hatte schon eine Münze in die Finger gewickelt, als sie nebenbei fragte: »Wem gehörts ihr denn Madelen« — »Der Sondl in der hintern Gasse«, entkams uns zögernd, jetzt erwarten wir wohl ein Fortjagen. Das Gegenteil geschah: »O mei von der Sondl, hat die aber liabe Madelen, das freit mi überaus, enk muaß i aber mehr gebn als den andern«. Für Augenblicke entschwand sie in der Kammer und als sie wieder zum Vorschein kam, drückte sie einer jeden von uns ein großes glänzendes Geldstück in die Hand, wie wir es noch nie gesehen hatten. »Vergelt's Gott tausendmal«

schmetterten wir und ihr Gesicht ging noch mehr in die Breite vor Freude mit uns drei. Bis Zwölfeläutn klopfen wir noch viele Häuser ab und der Strumpf war ganz schön schwer von Neujahrgeld. Durchfrozen und müde ging es zuhause ans Ausleeren. So gescheit waren wir um vorher zu vereinbaren nicht zu sagen, von wem das große Geldstück sei. Die Muetter betrachtete unser Auslöse. »O jesses an Gulden, drei Gulden«, ja wer hat euch das geben, mehr verdient der Vater das ganze Monat beim Kalkbrennen nit«. Wir blieben stumm. »Habt ihr das Geld von der Gotl bekommen?« — »Na nit«. Schließlich mußte die Muetter aufhören mit der Fragerei. Die 3

Gulden blieben ein Schatz unserer Familie.

Das Jahr lief voraus und als im Juli das Kühzeug mit den Radlbögen von den Türkenäckern geholt wurde, schoben wir die Böge abwechselnd den langen Feldweg dahin. Entgegen auch mit einer Böge kam uns die Muglin. Sie lenkte ihre leere Böge ausweichend auf den Rain, um uns vorbei zu lassen. Sie schlang die dicken Arme ineinander und sagte zur Muetter: »Sondl, hast du nette Madelen«. Die Muetter machte erst ein saures Gesicht, hatte wohl eine unguete Antwort im Mund stecken, aber sie schluckte es hinunter und meinte, »brav sein sie woll«. Die Muglin lobte uns über den grünen Klee, behielt aber unseren Neujahrsbesuch für sich. Die Loberei sprang in andern Stoff über, in einem engen Dorf gabs ja viel zu klatschen. Wir hockten schon auf der weichen Flitschnböge, weil die Muetter und die Muglin gar nicht von einander loskamen. Endlich kam der alte Kuenz mit seinem Kuhfuhrwerk daher. »Wenn i mein Haus näher hätt, dann tät i enk a Bank bringen«, lachte er die Pfeife im Mundwinkel hängend. Da fanden es die beiden Frauen doch arder Zeit, sich zu verabschieden. »Sondl, am Sonntag back i guate Kiachl, kimm mit die Madelen zu an Kaffee«. Die Muetter dankte mit »Ja«.

Es kam auch am Einladsonntag nicht auf von unserem Neujahrswünschen. Als es wieder diesem großen Kindertag zunging, nahm uns die Muetter beiseite: »Zur Muglin müßt auch hinein gehn ihr Glück und Gesundheit wüschn und ihr fest die Hand geben«. Wieder brachten wir 3 Gulden nach Hause. Ob der Muetter damals ein Licht aufging oder ob sie es erst jetzt, wenn sie von der Ewigkeit her über diesen Artikel liest, es mag gleich sein, es ist aber nicht gleich daß wir drei Madelen eine Versöhnung zustande gebracht haben, denn erst viel später begriffen wir, daß ein böser Erbschaftsstreit dazwischen gelastet hat.



Abbildungen: Krippenfiguren von Alois Krömer »Loaber« (1803-1873) im Besitz von Andreas Sailer, Zirl.

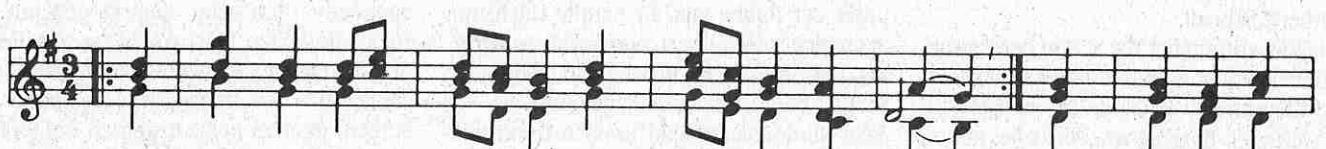
Wir danken unseren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen 1989 und  
wünschen ihnen sowie allen Freunden und Bekannten ein gesegnetes Weihnachtsfest  
und alles Gute für 1990.

**ModeMarktMaschler**

Fam. Marth - Maschler  
Landeck - Perjen



## Mariä Verkündigung



1. „Ge - grüßt seist Ma - - ri - a, jung - frau - li - che Zier\_, Ein ganz neu - e  
du bist voll der Gna - den, der Herr\_ ist mit dir\_.



Bot-schaft, ein un - er - hört's\_ Ding\_, von himm-li-scher\_ Hof-statt Sankt\_ Ga - bri - el bringt\_.

2. „Erschreck nicht Maria, es g'schicht dir kein Leid,  
ich bin ja ein Engel, verkünde dir Freud:  
Du sollst ja empfangen und tragen ein Sohn,  
nach dem wir verlangen, viel tausend Jahr schon!“
3. „Wie soll dies geschehen? Erkenn' ja kein' Mann;  
will lieber vergehen, als tragen ein Sohn:  
Ich hab ja versprochen die Jungfrauschaft Gott,  
ich bin rein geboren, verbleib 's bis in Tod.“
4. „Gott ist alles möglich, wer auf ihn vertraut,  
man wird dich verehren als eine Jungfrau,  
gleich wie eine Blume ihr Farb nicht verkehrt,  
Gott wird zu dir kommen, doch bleibst unversehrt.“
5. „Weil 's Gott so beschlossen im himmlischen Thron,  
daß ich soll empfangen und tragen sein Sohn,  
so gib ich mein Willen, darzu auch mein Wort,  
ein Dien'rin des Herren, mir g'sch eh' nach dein' Wort.“

St. Anton a. Arlberg; Hs. des Organisten, Mes-  
ners und Schullehrers Franz Xaver Sailer,  
1805; Tiroler Landesmuseum, FB 28151, S.  
60; dreistimmiger Satz vom Herausgeber.

# Mehr als nur Geschenke

von Antonia Riha

Nach dem Tod meiner großen Schwester war es still geworden in unserem Haus. Ich konnte damals noch nicht das ganze ABC. Ende Oktober wurde ein Öllicht aufgestellt. Da war mir an manchen Tagen, als würde mich diese Stille erdrücken. Meine Mutter bemühte sich redlich, ihre Trauer in Grenzen zu halten. Ja, sie lächelte sogar manchmal. Ich merkte aber, daß sie nur allzuoft in sich hineinweinte. Im Advent aber glühten ihre Wangen. Das Backrohr wurde nie richtig kalt. Sie buk Kekse und andere leckere Dinge, die sie beizeiten in reich verzierte Dosen legte, um sie dann größtenteils an Freunde und Verwandte zu verschenken. Dabei mischte ich fleißig mit. Meine Kekse unterschieden sich zumeist durch einen leichten Grauton. Das mußte wohl gekommen sein, weil mir der Teig in der Hitze des Gefechtes oft entglitt, oder aber ich ihn zu lang knetete. Jedenfalls verging die Zeit bis zum Hl. Abend schnell.

Da saßen wir nun bei Tisch. Von der Urgroßmutter habe ich erfahren, daß es mancherorts Sitte war, sich an diesen Tagen regelrechten Völlereien hinzugeben. Nicht bei mir zu Haus. Da wurde Wert auf das Tischgebet gelegt, wie das ganze Jahr über, und darauf geachtet, daß die Speisen nicht zu üppig waren. Kleine Tannenzweige, eine Kerze, die Honigduft verbreitete, dienten neben dem selbstbestickten Tischtuch und den dazupassenden Servietten als Feiertagsgedeck. Das Essen »Salt in bocca« kommt aus dem Italienischen, auf gut deutsch »Spring in den Mund« und war mit gemischtem Salat und getoasteten Weißbrotscheiben mein höchster Genuß. Es war ein Kalbsschnitzel gefüllt mit gehacktem Schinken, Parmesan vermischt mit Eidotter, dazu das legendäre Salbeikraut, ohne das ich mir diese Speise nicht vorstellen konnte. Dies alles wurde zart gewürzt und mit einem oder zwei Zahnstocher zusammengehalten, in Mehl gewälzt und in heißem Fett von beiden Seiten gebraten. Die Erwachsenen schlürften genüsslich ein Gläschen »Chianti classico superiore«, ein guter Wein aus der Toskana. Mein an und für sich klarer Gänsewein bekam durch ein paar Tropfen aus Mutters Glas eine leichte Färbung.

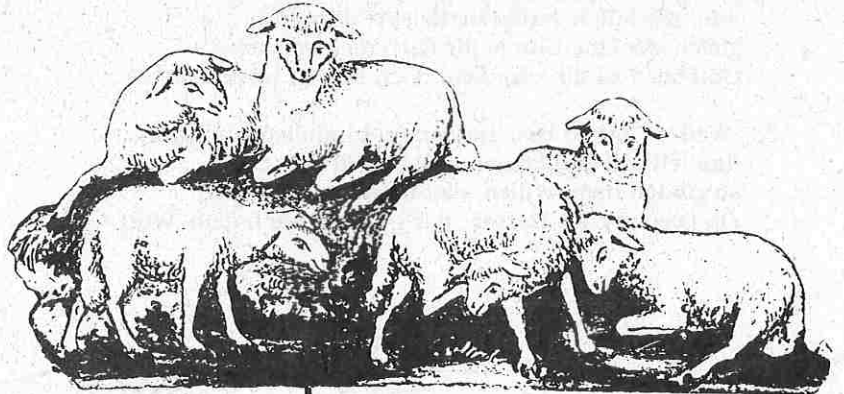
Der einzige uns noch verbliebene Mann im Haus, mein Bruder, war mit seiner Frau zu Gast. Sie kamen gerade von den Flitterwochen zurück. Ihr Reisebericht interessierte mich wenig. Es waren mir zuviele Tempel und Heilige im Spiel. Immerhin aber waren mir diese Schilderungen lieber, als die alljährlichen Gespräche, die regelmäßig zu einer Gedenkfeier für meine Schwester und die anderen Verwandten führte. Ich liebe sie. Doch in den vergangenen Jahren wagte ich kaum noch in Mutters Gegenwart zu lachen. Meine Schwägerin, eine fröhliche Natur, belebte den Kreis. Kräftig und klug war sie, so fand ich, die Richtige für meinen Bruder, der selbst im

Grunde auch nicht so tierisch ernst war, wie er andere oft glauben machen wollte. Da er nun eine Frau hatte, bestand die berechtigte Hoffnung, doch noch Tante zu werden. Die ganze Zeit über ließ mich der Gedanke nicht los. Ich stellte mir vor, wie das kleine Wesen wohl aussehen könnte. Vielleicht wie mein Bruder? Einmal zeigte mir die Mutter ein Bild von ihm, da war er nicht älter als zwei Wochen. Er hatte dichtes, schwarzes Haar, einen regelrechten Pilzkopf, große dunkle Augen wie ich, eine winzige Stubsnase und war gar nicht so runzelig im Gesicht wie andere Neugeborene. Sein Mund? Darüber wäre besser kein Wort zu verlieren. Den hat er schon früher kräftig voll genommen. Nur der Urgroßmutter widersprach er nie. Das tat niemand in der Familie. Auf jeden Fall — sehe ich großzügigerweise einmal von seinen erzieherischen Maßnahmen an mir ab — hatte es viel Gutes, daß er unter der Haube war. Er nannte mich nun auch nicht mehr »Piez«, was soviel wie Winzling bedeutet. So wanderte mein Blick in die Runde. Der Tisch wurde abgeräumt. Jetzt wurde es spannend für mich. Denn nach dem Festessen folgte wie immer die Bescherung.

Zuerst verschwand das junge Paar im Wohnzimmer. Dann die Mutter. Die Urgroßmutter und ich mußten in der Küche warten, bis wir gerufen wurden. Hell strahlte der Lichterbaum. Hell die Augen. Auch die der Urgroßmutter, die schon seit geraumer Zeit die Blindenbinde am Arm trug, nahmen den Glanz wahr. Sie betete laut, die Augen dem Licht zugewandt. Auch beim Lied »Stille Nacht« stimmte sie mit ein. Ich zupfte der Gitarre die besten Töne ab. Doch mein Bruder, der alte Sängerknabe, schüttelte sich während meines Vortrages wie ein nasser Hund. Nach Spiel und Gesang trat die Mutter vor, wünschte allen noch einmal eine gesegnete Weihnacht und begann die Geschenke, die neben der kleinen Krippe unterm Baum lagen, auszuteilen. Für die Urgroßmutter warme Hausschuhe, für meinen Bruder Hemd und Krawatte wie jedes Jahr, der Schwägerin eine Dose mit Keksen, Unterwäsche und bunte Zopfspangen für mich. Auch die Mutter wurde beschenkt. Die Urgroßmutter hatte für die ganze Hin- und Herschenkerei nicht viel

übrig. Sie saß auf dem Sofa und ließ die Perlen des hölzernen Rosenkranzes durch ihre Finger gleiten. Eine Zeit lang war jeder mit dem Auspacken und mit »Ahs« und »Ohs« beschäftigt. Im Radio wurde gerade das Lied »Ihr Kinderlein kommet« gesungen. Mein Bruder sah seiner Frau lang in die Augen. Sie schmunzelte und nickte. Sie benahmen sich auffällig geheimnisvoll. Bis Mutter, neugierig geworden, anfang, sanft aber zielstrebig wie immer, auch diesem Geheimnis auf die Spur zu kommen.

»Hast du etwas vergessen?« War ihre erste Frage an den Stammhalter. »Oder sollte ich etwas vergessen haben?« Dabei beobachtete ich, wie sich meine Schwägerin in den Polstersessel zurückgelehnt hatte und die Hand meines Bruders auf ihrem Leib streichelte. Der wiederum saß da, den Kopf leicht schräg nach rechts, spitzte den Mund und hielt die Augen geschlossen. »Ich finde das gar nicht lustig«, störte ich diese Idylle, als ich sein verhaltenes Lachen bemerkte: »Uns so auf die Folter zu spannen.« »Ach nein«, kam es gedehnt zurück väterlichen Tons. »Weißt du was, liebe Schwesterchen.« Mir wurde bei diesem süßen Tonfall flau im Magen, weil er immer so sprach, wenn er bedient werden wollte. Und da rückte er auch schon mit der Sprache heraus. »Hol uns die Gläser und den Wein aus der Küche.« Ich stolperte schnell hinaus. Schließlich wollte ich mir nichts entgehen lassen. Die Gläser wurden gefüllt und feierlich hochgehalten. Nur die Urgroßmutter blieb sitzen, und hörte auf, ihren Rosenkranz zu malträtiert. Mit ernstem Gesichtsausdruck und viel Stolz in der Stimme, verkündete mein Bruder mit geschwellter Brust, der Mutter zugeneigt: »Liebste Oma!« Jetzt war es heraußen. Klar, ich werde Tante. Seine übrigen Ausführungen verfolgte ich nicht mehr. Die Freude war groß. Die Urgroßmutter gratulierte, sagte gerührt, »Daß ich das noch erleben darf«. Die Mutter lachte herzlich. Ihr gingen die Augen über und sie brachte im ersten Augenblick nur »Mein Gott!« über die Lippen. Sie wurde nun »die Nona« wie es bei uns heißt, gehörte dadurch dem Rat der Alten an und war nach Fug und Recht unseres Hauses mitbestimmend für das Wohl der neuen Familie. Ich aber hing am Hals meines Bruders und umarmte dann auch vorsichtig meine Schwägerin. Dieser Abend ist fröhlich ausgeklungen. Das waren für mich die schönsten Weihnachten.



## Verkündigung an die Hirten



O ——— Hir - ten - leut', o ——— Hir - ten - leut', er - freut euch auf der



Weid': Der Hei - land ist ge - bo - - ren, die ihr sonst wär't ver -



lo - - ren, für euch, o gros - se Freud! Gros - se Freud!

2. Nach Wethlahem, nach Wethlahem,  
ihr Hirten, eilet schnell!  
Die Wahrheit wir verkünden:  
Dort werdet ihr ihn finden  
in einen kalten Stall,  
kalten Stall.

3. O schauet hin, o schauet hin,  
dort in den Stall darin,  
dort liegt das Kind verlassen  
auf Heu und dürren Rasen  
und weinet bitterlich,  
bitterlich.

4. Im Himmelreich, im Himmelreich  
wird er euch all zugleich  
für eure Gaben lohnen.  
Ihr werdet einst auch wohnen  
bei ihm in Paradies,  
Paradies.

Gaimberg bei Lienz, 1947 aufgezeichnet nach  
der Überlieferung von Peter Girstmair »Acke-  
rer Schneider« von Pfarrer Peter Girstmair;  
TVA, Sammlung Manfred Schneider; dreistim-  
miger Satz vom Herausgeber.

# Die stillste Zeit im Jahr

von Karl Heinrich Waggener

Immer am zweiten Sonntag im Advent stieg der Vater auf den Dachboden und brachte die große Schachtel mit dem Krippenzeug herunter. Ein paar Abende lang wurde dann fleißig gelehmt und gemalt, etliche Schächchen waren ja lahm geworden, und der Esel mußte einen neuen Schwanz bekommen, weil er ihn in jedem Sommer abwarf wie ein Hirsch sein Geweih. Aber endlich stand der Berg wieder wie neu auf der Fensterbank, mit glänzendem Flitter angeschnitten, die mächtige Burg mit der Fahne auf den Zinnen und darunter der Stall. Das war eine recht gemütliche Behausung, eine Stube eigentlich, sogar der Herrgottswinkel fehlte nicht und ein winziges ewiges Licht unter dem Kreuz. Unsere Liebe Frau kniete im seidenen Mantel vor der Krippe, und auf der Strohschütte lag das rosige Himmelskind, leider auch nicht mehr ganz heil, seit ich versucht hatte, ihm mit der Brennschere neue Locken zu drehen. Hinten standen Ochs und Esel und bestaunten das Wunder. Der Ochs

bekam sogar ein Bündel Heu ins Maul gesteckt, aber er fraß es ja nie. Und so ist es mit allen Ochsen, sie schauen nur und schauen und begreifen rein gar nichts.

Weil der Vater selber Zimmermann war, hielt er viel darauf, daß auch sein Patron, der heilige Joseph, nicht nur so herumlehnte. Er dachte sich in jedem Jahr ein anderes Ge-

## Advent ist die Zeit der köstlichen Gerüche

schäft für ihn aus. Joseph mußte Holz hacken oder die Suppe kochen oder mit der Laterne die Hirten einweisen, die von überallher gelaufen kamen und Käse mitbrachten oder Brot oder was sonst arme Leute zu schenken haben.

Es hauste freilich ein recht ungleiches Volk in unserer Krippe, ein Jäger, der zwei Wilddiebe am Strick hinter sich herzog, aber auch etli-

che Zinnsoldaten und der Fürst Bismarck und überhaupt alle Bresthaften aus der Spielzeugkiste.

Ganz zuletzt kam der Augenblick, auf den ich schon tagelang lauerte. Der Vater klemmte plötzlich meine Schwester zwischen die Knie, und ich durfte ihr das längste Haar aus dem Zopf ziehen, ein ganzes Bündel mitunter, damit man genügend Auswahl hatte, wenn dann ein golden gefiederter Engel darangeknüpft und über der Krippe aufgehängt wurde, damit er sich unmerklich drehte und wachsam umherblickte.

Das Gloria sangen wir selber dazu. Es klang vielleicht ein bißchen grob in unserer breiten Mundart, aber Gott schaut seinen Kindern ja ins Herz und nicht in den Kopf oder aufs Maul. Und es ist auch gar nicht so, daß er etwa nur Latein verstünde.

Mitunter stimmten wir auch noch das Lieblingslied der Mutter an, das vom Tannenbaum. Sie beklagte es ja oft, daß wir so gar keine musikalische Familie waren. Nur sie selber konnte gut singen, hinreißend schön für meine Begriffe, sie war ja auch in ihrer Jugend Kellnerin gewesen. Wir freilich kamen nie über eine Strophe hinaus. Schon bei den ersten Tönen fing die Schwester aus übergroßer Ergriffenheit zu schluchzen an. Der Vater hielt ein paar Takte länger aus, bis er endlich merkte, daß seine Weise in ein ganz anderes Lied gehörte, etwa in das von dem Kanonier auf der Wacht. Ich selber aber konnte in meinem verbohrt Grubeln, wieso denn ein Tannenbaum zur Winterzeit grüne Blätter hatte, die zweite Stimme nicht halten. Daraufhin brachte die Mutter auch mich mit einem Kopfstück zum Schweigen und sang das Lied als Solc zu Ende, wie sie es gleich hätte tun sollen.

Advent, sagt man, sei die stillste Zeit im Jahr. Aber in meinem Bubenalter war es keineswegs die stillste Zeit. In diesen Wochen lief die Mutter mit hochroten Wangen herum, wie mit Sprenpulver geladen, und die Luft in der Küche war sozusagen geschwängert mit Ohrfeigen. Dabei roch die Mutter so unbeschreiblich gut, überhaupt ist ja der Advent die Zeit der köstlichen Gerüche. Es duftet nach Wachlichtern, nach angesengtem Reisig, nach Weihrauch und Bratäpfeln. Ich sage ja nichts gegen Lavendel und Rosenwasser, aber Vanille riecht doch eigentlich viel besser, oder Zimt und Mandeln.

Mich ereilten dann die qualvollen Stunden des Teigrührens. Vier Vaterunser das Fett, drei die Eier, ein ganzer Rosenkranz für Zucker und Mehl. Die Mutter hatte die Gewohnheit, alles Zeitliche in ihrer Kochkunst nach Vaterunsern zu bemessen, aber die mußten laut und sorgfältig gebetet werden, damit ich keine Gelegenheit fände, den Finger in den köstlichen Teig zu tauchen. Wenn ich nur erst den Bubenstrümpfen entwachsen wäre, schwor ich mir





## Abraham, heut' ist ein Söhnlein geboren



1. A - bra - ham heut' ist ein Söhn - lein ge - bo - ren, dem schon der  
 der von dem Va - ter schon e - wig er - ko - ren und hat uns



I - saak ein Vor - bild hat g'macht, Der die Schuld A - dams für  
 Men - schen viel Freu - den ge - bracht.



uns will be - zah - len, lei - det in Kind - heit schon Käl - te und



Qual, so hat es dem himm - li - schen Va - ter ge - fal - len,



daß er ein - kehrt in dem eis - kal - ten Stall.

2. Er ist, der Himmel und Erde erschaffen  
 und ist zu finden bei dem armen Vieh.  
 Er muß im unsanften Strohbettlein schlafen,  
 sieh, was er leidet für mich und für dich!  
 Er hat uns Menschen so gar nicht vonnöten,  
 kommt doch regierend als ewiger Gott,  
 das tut sein' Liebe um uns zu erretten,  
 daß wir entgehen dem ewigen Tod.

3. Gott einen Engel zum Hirten tut schicken,  
 es wird auf Erden der Frieden vermeld't.  
 Er tut mit Trost und Freud' alles erquicken,  
 heut' ist geboren der Heiland der Welt.  
 All's in den Lüften so lieblich tut klingen,  
 das hat getan der allmächtige Herr,  
 ein Engelschar tut voller Fröhlichkeit singen  
 das schöne Gloria, Gott sei die Ehr'.

Gaimberg bei Lienz, 1947 aufgezeichnet nach  
 der Überlieferung von Franz Idl-Kolnig (geb.  
 1865) von Karl Horak; Sammlung Horak Orig.  
 6/8 Takt; dreistimmiger Satz vom Herausgeber.

damals, dann wollte ich eine ganze Schüssel voll Kuchenteig aufessen, und die Köchin sollte beim geheizten Ofen stehen und mir dabei zuschauen müssen! Aber leider, das ist einer von den Knabenträumen geblieben, die sich nie erfüllt haben.

Am Abend nach dem Essen wurde der Schmuck für den Christbaum erzeugt. Auch das war ein unheilschwangeres Geschäft. Damals konnte man noch ein Buch echten Blattgoldes für ein paar Kreuzer beim Krämer kaufen. Aber nun galt es, Nüsse in Leimwasser zu tauchen und ein hauchdünnes Goldhäutchen herumzublasen. Das Schwierige bei der Sache war, daß man vorher nirgendwo Luft von sich geben durfte. Wir saßen alle in der Runde und liefen blaurot an vor Atemnot, und dann geschah es eben doch, daß jemand plötzlich niesen mußte. Im gleichen Augenblick segelte eine Wolke von glänzenden Schmetterlingen durch die Stube. Einerlei, wer den Zauber verschuldet hatte, das Kopfstück bekam jedenfalls ich, obwohl es nur bewirkte, daß sich der goldene Unsegen von neuem in die Lüfte hob. Ich wurde dann in die Schlafkammer verbannt und mußte Silberpapier um Lebkuchen wickeln, um ungezählte Lebkuchen.

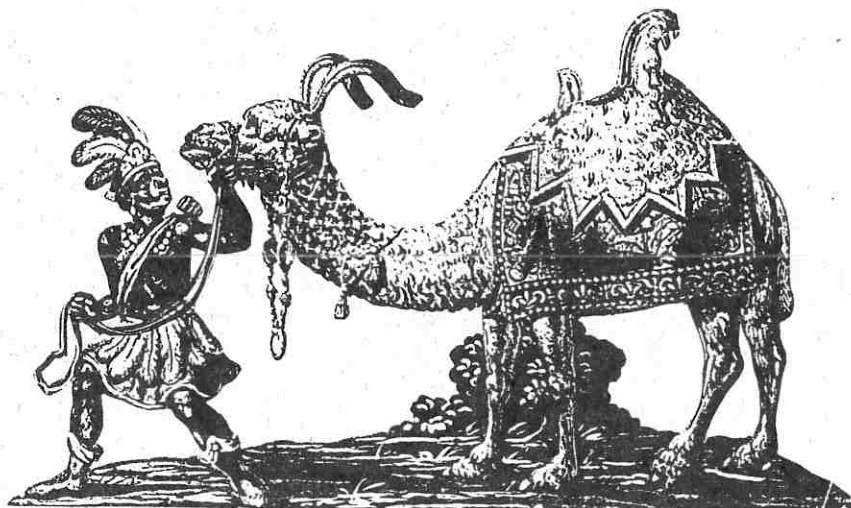
Kurz vor dem Fest, sinnigerweise am Tag des ungläubigen Thomas, mußte der Wunschzettel für das Christkind geschrieben werden, ohne Kleckse und Fehler, versteht sich, und mit Farben sauber ausgemalt. Zuerst verzeichnete ich anstandshalber, was ja ohnehin von selber eintraf, die Pudelhäube oder jene Art von Wollstrümpfen, die so entsetzlich bisen, als ob sie mit Ameisen gefüllt wären. Darunter aber schrieb ich Jahr für Jahr mit hoffnungsloser Geduld den kühnsten meiner Träume, den Anker-Steinbaukasten, ein Wunderwerk nach allem, was ich davon gehört hatte. Ich glaube ja heute noch, daß sogar die Architekten der Jahrhundertwende ihre Eingebungen von dorther bezogen haben.

Aber ich selber bekam ihn ja nie, wahrscheinlich wegen der ungemein sorgfältigen Buchhaltung im Himmel, die alles genau verzeichnete, gestohlene Zuckerstücke und zerbrochene Fensterscheiben und ähnliche Missetaten, die sich durch ein paar Tage auffälliger Frömmigkeit vor Weihnachten auch nicht mehr abgelten ließen.

Wenn mein Wunschzettel endlich fertig vor dem Fenster lag, mußte ich aus brüderlicher Liebe auch noch den für meine Schwester schreiben. Ungemein zungenfertig plapperte sie von einer Schlafpuppe, einem Kramladen, lauter albernem Zeug.

### Für Vater dachte sich die Mutter immer etwas Besonderes aus

Da und dort schrieb ich wohl ein heimliches »Muß nicht sein« dazu, aber vergeblich. Am Heiligen Abend konnte sie doch eine Menge von Früchten ihrer Unverschämtheit ernten.



Der Vater, als Haupt und Ernährer unserer Familie, brauchte natürlich keinen Wunschzettel zu liefern. Für ihn dachte sich die Mutter in jedem Jahr etwas Besonderes aus. Ich erinnere mich noch an ein Sitzkissen, das sie ihm einmal bescherte, ein Wunderwerk aus bemaltem Samt, mit einer Goldschnur eingefast. Er bestaunte es auch sehr und lobte es überschwänglich, aber eine Weile später schob er es doch heimlich wieder zur Seite. Offenbar wagte es nicht einmal er, auf einem röhrenden Hirschen zu sitzen, mitten im Hochgebirge.

Für uns Kinder war es hergebracht, daß wir nichts schenken durften, was wir nicht selber gemacht hatten. Meine Schwester konnte sich leicht helfen, sie war ja immerhin ein Frauenzimmer und verstand sich auf die Strickerei oder sonst eine von diesen hexenhaften Weiberkünsten, die mir zeitlebens unheimlich gewesen sind. Einmal nun dachte auch ich, etwas Besonderes zu tun. Ich wollte den Nähssessel der Mutter mit Kufen versehen

und einen Schaukelstuhl daraus machen, damit sie ein wenig Kurzweil hätte, wenn sie am Fenster sitzen und meine Hosen flicken mußte. Heimlich sägte ich also und hobelte in der Holzhütte, und es geriet mir auch alles vortrefflich. Auch der Vater lobte die Arbeit und meinte, es sei eine großartige Sache, wenn es uns nur auch gelänge, die Mutter in diesen Stuhl hineinzulocken.

Aber aufgeräumt, wie sie am Heiligen Abend war, tat sie mir wirklich den Gefallen. Ich wiegte sie, sanft zuerst und allmählich ein bißchen schneller, und es gefiel ihr ausnehmend wohl. Niemand merkte jedenfalls, daß die Mutter immer stiller und blasser wurde, bis sie plötzlich ihre Schürze an den Mund preßte — es war durchaus kein Gelächter, was sie damit ersticken mußte. Lieber, sagte sie hinterher, weit lieber wollte sie auf einem wilden Kamel durch die Wüste Sahara reiten, als noch einmal in diesem Stuhl sitzen! Und tatsächlich, noch auf dem Weg zur Mette hatte sie einen glasigen Blick, etwas seltsam Wiegendes in ihrem Schritt.

### Gesegnete Weihnacht

Gottes Sohn wird ein Kind  
in jeder Weihnacht aufs neu,  
um bei den Menschen zu wohnen —  
in ihren Herzen zu sein. ☆  
Ist jeder Tag ausgefüllt  
mit Arbeit, mit Hast? ☆ ☆  
Wer findet schon Zeit  
für den kommenden Gast? ☆ ☆  
So vieles scheint wichtig,  
Alles ist bestens bestellt,  
Als käm Jesus statt in unsre Herzen,  
in die Einkaufszentren der Welt.  
Wer trotzdem ein wenig die Stille sucht,  
im Gebet seine Ankunft erfleht,  
im Opfer sich bereitet —  
das Wunder der Weihnacht versteht.

Johanna Siess

### Geburt

Alm wieder  
dia dunkle Zeit  
durchstiahn  
alm wieder  
des Dunkle  
healassn  
alm wieder  
's Helle  
auf d' Walt  
bringen  
alm wieder  
WEIHNACHT  
wearn  
lassn.



Annemarie Regensburger

## Frohlockt, es naht die gute Zeit



1. Froh-lockt, es naht die gu - te Zeit, ihr Mor-gen-län-der, auf! Der



Stern glänzt an dem Him - mel schon, ihr Kö - ni - ge ver - laßt den Thron, be -



ginnt den schnel - len Lauf! Der Stern zeigt euch des We - ges Bahn, nun



tre - tet gleich die Rei - se an, ihr Mor - gen - län - der, auf!

2. So sprach Gott gleichsam ihnen zu,  
da sie den Stern erblickt.  
Die Prophezeiung ward erfüllt,  
die lange Sehnsucht nun gestillt,  
ihr Herz war ganz entzückt.  
Sie waren gleichsam schon bereit,  
und sie verweilten keine Zeit,  
da sie den Stern erblickt'.

3. Der Stern wies ihnen treu den Weg  
bis nach Jerusalem.  
Sie gingen nun mit frohem Sinn  
zum Könige Herodes hin  
und fragten ihn nachdem:  
„Wo ist, o König, auf dem Thron,  
der neugebor'ne Königssohn  
hier in Jerusalem?“

4. „Wie? Was? Ein neuer König soll  
vom Herrn erkoren sein?  
Ihr Schriftgelehrten, saget an,  
wo man den Ort auffinden kann,  
es wird mich selber freu'n.  
Es wird der Ort beschrieben steh'n,  
ich will den neuen König seh'n,  
der soll geboren sein!“

5. „Du Bethlehem, bist jener Ort“  
so redet der Prophet:  
„Du bist nicht die geringste Stadt,  
weil dich der Herr erkoren hat,  
da er von dir ausgeht.  
In dir erscheint das Heil, das Licht,  
der Herrscher und der König“, spricht  
Micheas der Prophet.

Prettau / Ahrntal (Hilda Hofer geb. Benedikter  
(1936), Ida Benedikter (1929)); aufgen. von  
Manfred Schneider, Frühjahr 1986, TVA, STI  
I(2), 568 ff.,

# Die Stunden des Lebens

von Alois Schöpf

Es lebte einmal ein Bauer, der warf mitten am Tag die Arbeit hin, setzte sich ins Gras und rührte sich nicht mehr. Da traten die Leute hinzu, die Knechte und Mägde, selbst seine Frau wurde vom Hof auf die Felder gerufen, und sie fragten ihn, weshalb er da sitze. Er gab keine Antwort, schaute unverwandt über die Sommerwiesen hinweg, auf denen das Heu aufgehäuft stand, zu den Bergen hinüber, die sich hinter dem weißlichen Dunst undeutlich abzeichneten, darüber in den diesigen Himmel hinauf, dabei lächelte er wie der glücklichste Mensch. Da ließen sie ab von ihm und dachten: Er wird schon wissen, wozu alles gut ist! Die Stunden vergingen, die Mittagsglocken läuten, von weit weg klang heute alles, die Leute steckten die Gabeln in den Boden, lehnten die Rechen an einen Schober und gingen heim, um zu essen. Den Bauer ließen sie draußen am Feld. Als sie zurückkehrten, werkten sie fort, langsam senkte die Sonne sich gegen Westen, das Abendläuten erklang, der Bauer vollführte einen tiefen Atemzug, als sei er aus einem bleischweren Schlaf erwacht, reckte sich, sprang auf und begann mit der Arbeit, als sei nichts, gar nichts geschehen.

Das wollten die anderen nicht gelten lassen, die Neugier quälte sie arg, daher dauerte es nicht lange, daß einer innehielt in der Arbeit,

## Weihnachtsmusik in der Pfarrkirche Zams

»Grad dort, wo der Himmel offen steht.« Unter diesem Thema steht das heurige Weihnachtskonzert des Sängerbundes Landeck. Es findet am Freitag, den 22. Dezember 1989 um 20 Uhr in der Pfarrkirche Zams statt.

Advent — vielleicht war sie einmal die stillste Zeit im Jahr. Heute jedenfalls klagten die meisten Menschen über Hektik, Zeitnot und letztlich geistige und körperliche Erschöpfung. Da ist Abschalten, Verweilen und Besinnen dringend notwendig. In diesem Sinne möchte der Sängerbund Landeck die vorweihnachtliche Abendmusik verstanden wissen und lädt die Bevölkerung dazu herzlich ein.

Auf dem Programm stehen Werke für Chor, Streicher und Bläser von der Renaissance bis zur Musik des 20. Jahrhunderts sowie geistliche Volkslieder und Weisen.

Unter der musikalischen Leitung von Klaus Wolf wirken neben dem Sängerbund Landeck das Innsbrucker Streichquartett, das Tiroler Posaunenquartett, ein Orchesterensemble, Holzbläser, die Zammer Stubenmusik und Otto Ehrenstrasser (Harfe) mit. Texte verfaßt und spricht Walter Pichler.

Zur Abdeckung der Unkosten sind freiwillige Spenden erbeten.

die Hände aufstützte und die Frage hinwarf: »Jetzt sag einmal, Bauer, was hast denn gemacht, als du so dagesessen bist?«

Der Bauer schaute vor sich hin, als suche er nach geeigneten Worten, dann sprach er:

»Wenn ich wohl rechne, in meinem Leben siebzig Jahre zu leben, so nimmt die Zeit der Kindheit, des kindlichen Unwissens, und die Zeit des Alters, der Jechlichkeit also, die Hälfte davon ein. Die Zeit, die ich schlafend verbringe und tagsüber ungenutzt verstreichen lasse, kostet wohl wieder die Hälfte der Hälfte. Jetzt hab ich noch nicht von der Arbeit gesprochen, mit der ich das Leben bestreite, nicht von den Schmerzen, den Krankheiten, die mich ans Bett fesseln, der Trauer, die es nicht erlaubt, an etwas anderes zu denken, der Not, den Erfolgen, die blenden, nicht von den Leidenschaften, denen man nach muß, und nicht von den kleinen, täglichen Sorgen. Kostet dies nicht vom Rest, der verbleibt, das Ganze?«

Ich sag euch: Die Zeit, die wir haben, um uns frei und als die Menschen zu fühlen, als die wir geboren wurden, beträgt nur wenige Stunden. Und da dachte ich heute, als dieser Tag anbrach, sie hätten für mich gerade begonnen, und so wollte ich sie nicht unerkannt verstreichen lassen.«

Da wußten die nichts mehr zu sagen, zogen den Kopf zwischen die Schultern und gingen nachdenklich nach Hause.

## Sängerbund Landeck

am Heiligen Abend in Rundfunk und Fernsehen

Das heurige Weihnachtskonzert des Sängerbundes Landeck (Freitag, 22. Dezember 1989, 20 Uhr, Pfarrkirche Zams) wird vom ORF mitgeschnitten und am Heiligen Abend in Ö-Regional von 21 bis 22 Uhr in ganz Österreich ausgestrahlt.

Ebenfalls am Heiligen Abend bringt das Fernsehen in FS 2 von 20.15 Uhr bis 21 Uhr die Sendung: »Die schönsten Weihnachtslieder« mit Bischof Reinhold Stecher als Erzähler. Neben mitwirkenden Sing- und Spielgruppen aus allen Teilen Tirols singt auch der Chor des Sängerbundes Landeck.

Den Sängern und Sängern aus Landeck unter ihrem Chorleiter Klaus Wolf und der Obfrau Marianne Weilhartner ist zu diesen ehrenvollen Aufgaben wirklich zu gratulieren. Es sei ihnen im Namen der beiden Orte Landeck und Zams aber auch sehr herzlich gedankt für diese kulturellen Aktivitäten sowie die damit verbundene Gratiswerbung in den Medien.

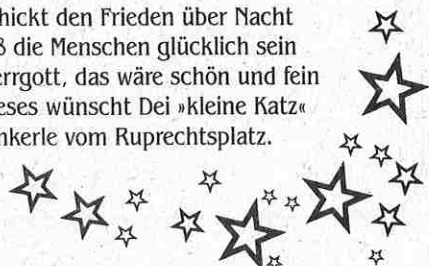
**Die Bergrettung Schönwies lädt zum Discoabend zu Silvester im Gemeindefeilsaal Schönwies ein. Beginn 21.00 Uhr**

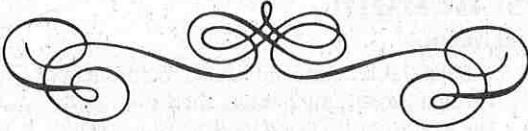
## Weihnachten 1939

**Der 10jährige jüdische Bub Hans Mayer ist im August 1939 nach Schweden gekommen. Vater Moritz und Mutter Grethe machten vergebliche Versuche, auszuwandern. Sie sind mit Haushälterin und Kater Pinkerle in Wien zurückgeblieben. Weihnachten 1939 schrieb der Vater diese Zeilen an seinen Sohn, in denen er als Katze Pinkerle das zwar rettete, jedoch ahnungslose Kind um Hilfe bat. Es wäre höchste Zeit...**

**Die Eltern sind kurz darauf ins Lodzer Ghetto transportiert worden, von wo sie nicht mehr zurückkehrten.**

Weihnachtsabend. Der kleine Hans sitzt bei einer fetten Gans und der Kater seufzt gar sehr wenn ich nur in Schweden wär. Oh, ich arme dumme Katz sitz in Wien am Ruprechtsplatz unterdes mein junges Herrl dieser süße schlaue Kerl vor dem schönen Christbaum steht der fast bis zur Decke geht und singt: »Stille, heil'ge Nacht« während mir mein Magen kracht und ich arme dumme Katz lauere am Ruprechtsplatz... bis die alte Hölzelmacher ja das kostet mich ein' Lacher, höchstens einmal in der Wochen, das heißt, wenn sie Fleisch tut kochen, mich macht glücklich mit an Deka, no die kann mich auch bald schrecka, denn ich bin die noble Katz »Pinkerle« vom Ruprechtsplatz. Und ich wünsche mir ein Platzl, bin ja doch ein armes Katzerl, bei mein jungen Herrn in Schweden, ja dort möchte ich schon reden. Hanserl! sag hast du kein Platz für Dei' Katz vom Ruprechtsplatz? Selbstverständlich der Papa und das Frauerl auch, no ja, müssen hin, s' ist höchste Zeit, wegen der »Unbedenklichkeit« darum sucht für uns ein Platz fort, nur fort, vom Ruprechtsplatz... (etwas abgekürzt!!) Ja, wir beten Tag und Nacht daß uns Gott die Freude macht also, Hanserl, hör mein Schatz was dir Pinkerl wünscht, Dei Katz glücklich unterm Weihnachtsbaum mög erfüllen sich mein Traum daß uns Gott in seiner Macht schickt den Frieden über Nacht laß die Menschen glücklich sein Herrgott, das wäre schön und fein dieses wünscht Dei »kleine Katz« Pinkerle vom Ruprechtsplatz.





## Den Frieden wünsch' ich euch



1. Den Frie - den wünsch' ich euch, und der Herr sei — mit — euch



auf eu - ren We - gen! Das wünsch' ich — je - der - mann —.



auch Mut — zum — Neu - en Jahr und lan - ges Le - ben.

2. Willkommen, Neues Jahr,  
das uns der Himmel gab  
als ein Geschenk.  
Doch er wird fordern ab  
von uns die Rechenschaft,  
wie wir's verwendet.

3. Wirf ich noch einen Blick  
auf dieses Jahr zurück,  
das wir durchgangen:  
Wo ich nur schaue hin,  
brinnt Gottes Lieb darin  
in hellsten Flammen.

4. O liebes Jesulein  
tu uns doch gnädig sein,  
wann's geht zum Ende.  
O wahre Gnadenquell',  
nimm alsdann uns're Seel'  
in deine Hände.

Kals (Theresia Rogl geb. Gliber (1908) und  
Georg Gliber (1913)); aufgen. von Manfred  
Schneider, Frühjahr 1984, TVA, OT X (3), 337  
ff.; dreistimmiger Satz vom Herausgeber.



# Der Wünscheltopf

Von Heidi Knapp

Wieder einmal sind wir mitten in der Zeit der guten Wünsche und noch besseren Vorsätze. Neben einigen anderen Bräuchen nebuloser Herkunft achtet unsere Großmutter streng darauf, den »Wünscheltopf« nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Zwischen Weihnachten und den letzten Tagen des Jahres schreibt jedes Familienmitglied auf sieben kleine Zettel je einen guten Vorsatz für das neue Jahr. Die Papierchen werden fein säuberlich gefaltet und in einer ausgedienten Milchkanne deponiert. Alljährlich weist Großmutter besonders darauf hin, es müsse sich schon um Vorsätze zum Wohle und Nutzen aller handeln, nicht nur: Ich will mir täglich den Hals waschen...oder so.

Woher der Name Wünscheltopf stammt, konnte ich bis heute nicht eruieren. Mir persönlich ist er immer ein bißchen suspekt, klafft doch nicht selten eine beträchtliche Diskrepanz zwischen Wünschen und guten Vorsätzen.

Am Silvesterabend, nach Vesper, Schweinsaxe und Bleigießen, beim sanften Schein und Duft des Krambambuli, wird also der Wünscheltopf durch Schütteln kräftig gemixt und am Tisch entleert.

In streng hierarchischer Reihenfolge bekommt nun jeder sieben der ganz gleich aussehenden Briefchen und das Lesen beginnt. Daß mir das Glück der letzten fünf Jahre zweimal den Vorsatz NICHT MEHR RAUCHEN zu-

gespielt hatte, empfand ich als Nichtraucherin sehr positiv. Auch heuer wieder ein Zettel DIE SCHUHE DER FAMILIE PUTZEN zu ziehen, käme fast einem anonymen Sabotageakt gleich!

Als unser entwicklungsbedingt etwas schwieriger Teenager im Vorjahr ABENDS PÜNKTLICH ZU HAUSE zog, hatte ich zum ersten Mal Großmutter in Verdacht einer geschickten Manipulation, zumal Lenchen beim selben Umlauf DISCO EINSCHRÄNKEN ausfaßte. Beweisen konnte ich allerdings nichts... Großmutter selbst, eine lebhaft alte Dame voll Weisheit und Güte, ist durch die Wünscheltopfvorsätze kaum zu treffen. Nur einmal glaubte ich eine leise Betretenheit über ihr liebes Gesicht huschen zu sehen, als sie **meinen** Vorsatz NICHT SOVIEL KOMMANDIEREN entzifferte. Aber sowas ist wohl Seelenverwandtschaft unter dem Motto: Wie die Alten sungen...« Im letzten Jahr war es auch, daß unser Haushaltungsvorstand Lenchens OHNE MURREN GESCHIRR ABWASCHEN erwischte. Schon in der zweiten Jännerwoche waren wir stolze Besitzer eines Spülautomaten!

Nur einmal wurde der Vorsatz wegen ungenauer Formulierung von der Familie verworfen: EIN BIER GENÜGT konnte keine Einigkeit über den Zeitraum des Genügens erzielen... Ein Teil der Zettelchen überlebt immer das große Aufräumen am Neujahrsorgen.

Als Lesezeichen üben sie ihren sanften moralischen Druck noch ein paar Monate beim Aufschlagen dieses oder jenen Buches aus.

Ohne Anspruch auf statistische Genauigkeit erheben zu wollen, kann ich aber aus Erfahrung feststellen: ungefähr ab der dritten Jännerwoche fangen die Wünscheltopfvorsätze an abzubreckeln.

Bis zum nächsten Silvesterabend...

## Heili Obad (1913)

D'Stubatiir gschperrt.  
Kinder worta  
auf's Chrischtkind.  
's Glöggli laitet.  
In d' Stuba loufa.  
Chrischtboom auf'm Tisch.  
Kerza brinna,  
Kugla glonza,  
Zuckrzuig glanggl.  
Berta longt noch dr Poppa.  
Buaba kriaga Klötzla  
zum Schimpfla.  
A dicks Märchenbuach  
d' greascht Fröid fir mi.  
Heiliobadessa  
muaschts ann Milchreis.  
D' Marla  
giah mit dr Muater  
in d' Metta.

Luise Henzinger

**Fitness - Gesundheit - Wohlbefinden**

**Hallenbad - Sauna - Solarium - Sonnenbank -  
Kegelbahnen**

**Fühlen Sie sich wohl, wie der sprichwörtliche Fisch im  
Wasser, bei 29 Grad Wassertemperatur**

**Tanken Sie die nötige Kraft bei uns**

**NEU NEU NEU NEU NEU**

Sonnenbank 3-D-Sun-Bräuner, Gesichtintensivbräuner,  
Stativbräuner und Sonnenbank mit  
angenehmer Kühlung

**Aktiv  
AZentrum**

**PZ  
Pettneu**



am  
Arlberg **AUSTRIA**

Direkt neben  
der Abfahrt  
Arlberg-  
Schnellstraße  
Pettneu

## Kirchliche Nachrichten

### Pfarre Landeck 24.12.—7.1.

Sonntag, 24.12.: 4. Adventssonntag - Heiliger Abend. 6 Uhr Rorate - Eucharistiefeier mit Gedenken an Cilli und Hans Bledl, Hilde Mayr, Hubert Wanek, Albert Spiss. Keine Messe am Vormittag! 17 Uhr Kindergottesdienst, 22 Uhr Mette.

Montag, 25.12.: Geburt des Herrn. 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Walter Steiner, Verst. der Fam. Ehrenreich Greuter, Johann und Maria Bock, 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Dipl.-Ing. Sigurd Jarosch, Herta und Richard Jarosch, Hermine und Albert Eder, Hans Zangerl (Altbürgermeister).

Dienstag, 26.12.: Fest des heiligen Stephanus. 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Verst. der Fam. Unterhuber - Augeneder, Walter Niedermair, Emilie und Karl Winkler, Richard Moranduzzo. Keine Abendmesse!

Mittwoch, 27.12.: 7 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an alle Kranken.

Donnerstag, 28.12.: 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Günther Knabl, Maria Renner, Josef Huber, Anna und Josef Zangerl. Freitag, 29.12.: 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Verst. der Fam. Alois Ötzbrugger, Robert Patsch, Dr. Hubert Eberl, Maria und Cornelius Michelotti, 20 Uhr Bibelgespräch.

Samstag, 30.12.: 16 Uhr Eucharistiefeier im Altersheim mit Gedenken an Karl Redl, Aloisia Kuprian, Johann Plank, Karl Gombocz. 18.30 Uhr Vesper. Keine Vorabendmesse!

Sonntag, 31.12.: Fest der Heiligen Familie. 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Norbert Wechner, Arthur Wille und Hermine Gstir, Anton Soratru, Franz Hairer. 19 Uhr Silvester-Dankgottesdienst mit Gedenken an verst. Eltern Scherl-Schramm, Marianne Gufler, Fam. Josef Pfeifhofer, Verst. der Fam. Parth. 24 Uhr Silvester Alternativ. Gebet zur Jahreswende.

Montag, 1.1.: Hochfest der Gottesmutter Maria. 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Paula und Josef Wiederin, Dr. Josef Gschwentner, Albert und Maria Siegele, Bruno Trentinaglia, 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Gertraud Wille, Franz Heiss, Robert und Karoline Zangerl, Franz Traxl. Dienstag, 2.1.: 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Johann Paul Sailer, verst. Eltern Dobrovolny - Plattner, Marianne und Notburga Gufler.

Mittwoch, 3.1.: 6 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an alle Kranken.

Donnerstag, 4.1.: 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Johann und Johanna Endhammer, Anna und Hans Kohl, Rudolf Kircher, Verst. der Fam. Wille-Geiger.

Freitag, 5.1.: 19.30 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Nikolaus und Maria Landerer, Eltern Kolbe, Monika und Anna Walch, Luise Wucherer.

Samstag, 6.1.: Erscheinung des Herrn. 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Resi Höhenwarter, Regina Deisenberger, Margarethe Haag, Richard Moranduzzo. 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Kariheinz Kirschner, Paul Orschulik, Josefa Thurner, Josef und Katharina Höflinger.

Sonntag, 7.1.: Taufe des Herrn. 9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Gedenken an Olga Schranz und Toni Matt, Albrecht Matt, Alois und Margarethe Stark, Dr. Walter Praxmarer (1. Jahrtag). 19 Uhr Eucharistiefeier mit Gedenken an Arnold Lenz, Verst. der Fam. Kathrein, Karl Jung, Karoline Höpfl, Alfred Winkowitsch.

### Pfarrkirche Bruggen 24.12.—7.1.

Sonntag, 24.12.: 4. Adventssonntag - Heiliger Abend. 9 Uhr hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr hl. Messe für Theresia Hann und Verst. der Fam. Raggl-Platt, 14—17 Uhr Beichtgelegenheit, keine Abendmesse, 24 Uhr hl. Christmette, hl. Amt für Anton Weißenbach und Karl Ginther.

Montag, 25.12.: Hochfest der Geburt Christi (Weihnachten). 10.30 Uhr Hirtenmesse für Marianne Huter und Mutter (A) und Karlheinz Kirschner, 17 Uhr feierl. Weihnachtsvesper, 19.30 Uhr feierl. Hochamt für die Pfarrgemeinde.

Dienstag, 26.12.: Hl. Stephanus, erster Martyrer. 9 Uhr hl. Amt nach Meinung Weinseisen und Josef Traxl und Hermann Schlögl, 19.30 Uhr hl. Messe für verst. Eltern Bledl-Traxl und Hugo Kopp und Maria Ahrer.

Mittwoch, 27.12.: Hl. Apostel Johannes. 8 Uhr hl. Messe für Johann Schmiderer und Maria Grall mit Weihe des Johannesweines. Donnerstag, 28.12.: Fest der Unschuldigen Kinder. 16.30 Uhr die große Weihnachtsfeier der Kinder mit Kindersegnung und Kinderopfergang zur Krippe, hl. Messe für Frieda Sieberer und Emanuel Kirschner.

Freitag in der Weihnachtsoktav, 29.12.: 19.30 Uhr hl. Messe für Karlheinz Kirschner und Johann und Josefa Platt.

Samstag in der Weihnachtsoktav, 30.12.: 8 Uhr hl. Messe für Paul Köll und Heinrich Stark, 16.30 Uhr Kinderrosenkranz an der Krippe / Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr Krippenrosenkranz und Beichtgelegenheit.

Sonntag, 31.12.: Fest der Hl. Familie. 9 Uhr hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr hl. Messe für Franz und Maria Erhart und Maria Schimpfögl, 19.30 Uhr feierl. Jahresschlussgottesdienst, hl. Amt für Robert Windisch und Reinhart Kleinheinz.

Montag, 1.1.: Neujahr. Hochfest der Gottesmutter Maria. 10.30 Uhr hl. Messe für Albert

Fleisch und Rudolf und Olga Zangerl, 19.30 Uhr feierl. Hochamt für die Pfarrgemeinde.

Dienstag, 2.1.: Hl. Basilius der Große und Gregor v. Nazianz, Bischöfe und Kirchenlehrer. 19.30 Uhr Jugendmesse für Hermann Scheiber und verst. Eltern und Geschwister Gasser. Mittwoch, 3.1.: 8 Uhr hl. Messe für Martina Althaler und Verstorbene Abler.

Donnerstag, 4.1.: 16.30 Uhr Kindermesse für Anna und Hermenegild, Schweighofer und Josef Fadum mit Weihe des Dreikönigswassers.

Freitag, 5.1.: Herz-Jesu-Freitag (Krankenkommunion). 19.30 Uhr hl. Amt für Karl Ginther und Thomas Ladner und Anton Weißenbach. Anschließend allgemeine Anbetungsstunde: Wir beten mit den drei Weisen an der Krippe.

Samstag, 6.1.: Fest der Erscheinung des Herrn (Dreikönig). 9 Uhr feierl. Sternsinger-gottesdienst; Hochamt für die Pfarrgemeinde mit Aussendung der Sternsinger, 19.30 Uhr hl. Messe für Josef Weisiele und Theresia Hann.

Sonntag, 7.1.: Fest der Taufe Christi. 9 Uhr hl. Amt für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr hl. Messe für Richard Moranduzzo und Josef Raggl, 19.30 Uhr hl. Messe für Hilde Carnot und verst. Angehörige und Verstorbene Schwarz.

### Pfarrkirche Zams 31.12.—7.1.

Sonntag, 31.12.: Fest der Hl. Familie. 8.30 Uhr Jahresamt für Barbara Kurz, 10.30 Uhr hl. Amt für die Ehejubilare des Jahres 1989, 19.30 Uhr Jahresschluss mit Hl. Amt für die Pfarrfamilie.

Montag, 1.1.: Neujahr. Oktavtag von Weihnachten. Namensgebung des Herrn. Hochfest der Gottesmutter Maria. 8.30 Uhr Jahresamt für Peter Hammerl und Familie, 10.30 Uhr Jahresamt für Josef Summerauer, 19.30 Uhr Segenandacht.

Dienstag, 2.1.: Hl. Basilius und Gregor von Nazianz. 19.30 Uhr Jahresamt für Nikolaus Deisenberger und Franziska und Georg Sommer. Mittwoch, 3.1.: 7.15 Uhr Jahresmesse für Verst. der Fam. Plankensteiner-Paulmichl.

Donnerstag, 4.1.: 19.30 Uhr Jahresamt für Franz Kaltenböck und Hl. Stunde um geistl. Berufe.

Freitag, 5.1.: Herz-Jesu-Freitag mit Pfarrcaritasopfer. 7.15 Uhr Jahresmesse für Anna und Paul Lechthaler, 17.15 Uhr Dreikönigswasserweihe, 19.30 Uhr Jahresamt für Franz Lambacher.

Samstag, 6.1.: Hochfest Erscheinung des Herrn — Weltmissionsopfer. 8.30 Uhr hl. Amt für die Pfarrfamilie, 10.30 Uhr Jahresamt für Bernhard Wunderer und Joh. Knapp, 19.30 Uhr Jahresamt für Agnes und Josef Hammerl.

Sonntag, 7.1.: Fest der Taufe Jesu. 8.30 Uhr Hl. Messe für verst. Eltern Codemo, 10.30 Uhr Hl. Amt für die Pfarrfamilie, 19.30 Uhr Segenandacht.

### Pfarrkirche Zams

Sonntag, 24.12.1989, 4. Adventssonntag, Heiliger Abend, 8.30 Uhr Rorate als Jahresamt für Koleta Kofler, 10.30 Uhr Jahresamt für Wilfried Gabl, ab 15 Uhr bis 18 Uhr Beichtgelegenheit, 22 Uhr Gottesdienst der Weihnacht für die Pfarrfamilie, Hl. Messe nach Meinung St.

Montag, 25.12.1989, Hochfest Weihnachten, 8.30 Uhr Hl. Amt für verst. Angehörige, 10.30 Uhr Choramt als Jahresamt für Katharina Schuler, 19.30 Uhr Jahresamt für Karoline Schweisgut

Dienstag, 26.12.1989, Fest des Hl. Stephanus - Salzweihe, 7.15 Uhr Jägermesse, 8.30 Uhr Jahresamt für Dr. Herbert Schuler, 10.30 Uhr Jahresamt für Adolf Prantauer

Mittwoch, 27.12.1989, Fest des Hl. Johannes des Evangelisten - Weinweihe, 7.15 Uhr Jahresamt für Aloisia und Ferdinand Mathoy  
Donnerstag, 28.12.1989, Fest der Hll. unschuldigen Kinder, 19.30 Uhr Jahresamt für Alois und Anna Gstir

Freitag, 29.12.1989, 7.15 Uhr Jahresmesse für Maria und Cornelius Michelotti

Samstag, 30.12.1989, 7.15 Uhr Jahresmesse für Alfred und Maria Wallner, 19.30 Uhr Jahresamt für Johann und Anna Graber

Sonntag, 31.12.1989, Fest der Hl. Familie, 8.30 Uhr Jahresamt für Barbara Kurz, 10.30 Uhr Hl. Amt für die Ehejubilare des Jahres 1989, 19.30 Uhr Jahresschlußgottesdienst mit Hl. Amt für die Pfarrfamilie.

### Pfarrkirche Perjen

Persönliches Beichtgespräch an folgenden Tagen: Fr., 22. Dez. 89 von 8—12 Uhr und von 13—18 Uhr, Sa, 23. Dez. 89 von 8—12 Uhr und von 13—18 Uhr, So, 24. Dez. 89 von 13—16 Uhr

Sonntag, 24.12., 4. Adventssonntag, Hl. Abend: 8.30 Uhr Hl. Messe für Josef Sprenger-Hain, f. Joh. Hainz u.f. Rud. Krismer, 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 17.00 Uhr Kindermesse für verst. Eltern Sailer + Gringinger + I. Thurner, 24.00 Uhr Christmette für die / den Letztverstorbenen/n des Jahres.

Montag, 25.12., Geburt des Herrn: 8.30 Uhr Hl. Messe für Josef Waldner, für Alexander Sprenger und für verst. Eltern Pließnig, 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Hl. Messe für F.+R. Kofler, für Agnes Kathrein und für Waldner - Schuler - Brameshuber

Dienstag, 26.12., Stephanus: 8.30 Uhr Hl. Messe für Theresia Walch, Jhm. u. f. Stephan Wohlfarter, 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Hl. Messe für Wilfried Amort und für Albert und Anna Holzer

Mittwoch, 27.12.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Walter Resch, für Adelheid Staudacher, 18.00 Uhr Hl. Messe für Fam. Pall und für Gertrude

Biber, 19.00 Uhr Friedensrosenkranz  
Donnerstag, 28.12.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Josef und Mathilde Wiener, für Vater und Bruder Wiedauer und für Johann Gabl

Freitag, 29.12.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Josef und Katharina Hamerl + Kinder, für Josef Krismer und für Johann Stocker

Samstag, 30.12.: 19.00 Uhr Hl. Messe für Rudolf und Stefanie Schimpfössl und für Oskar Renner Jhm.

Sonntag, 31.12., Fest der heiligen Familie: 8.30 Uhr Hl. Messe für Fam. Wohlfarter und Angehörige und für Josef und Maria Würfel und ihre Kinder, 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Hl. Messe für die Familie Geiger und für Anna Streng und für Ferdinand Scharsching und Rich. Moranduzo, 1. Jahrtag für Eder Bernhard

Montag, 1.1., Hochfest der Gottesmutter Maria: 8.30 Uhr Hl. Messe für Balbina Gfall Jhm., 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Hl. Messe für Josef Zangerl Jhm u.f. Michaela Knecht, Jhm.

Dienstag, 2.1.: 19.00 Uhr Hl. Messe für Rosa Haslwanger, für Maria Haindl und für Johann Stocker  
Mittwoch, 3.1.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Albert und Olga Tschallener, 18.00 Uhr Kindermesse für Adelheid Staudacher

Donnerstag, 4.1.: 7.00 Uhr Hl. Messe für Fam. Pall, für Maria Wegleiter Jhm. und für Johann Gabl

Freitag, 5.1.: 19.00 Uhr Hl. Messe für die Kranken der Pfarre, für Fam. Krismer und für Hilde Sager

Samstag, 6.1., Erscheinung des Herrn: 8.30 Uhr Hl. Messe für Martin und Rosa Strobl und für Hanni Sturm Jhm., 10.00 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19.00 Uhr Hl. Messe für Herbert und Michaela Knecht

### Mütterberatung

Die nächste Mütterberatung in Landeck findet am Donnerstag, den 4.1.1990 von 14 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Innstraße 15, statt.

**BH Landeck, Gesundheitsabteilung**

### Neujahrskonzert auf Naudersberg

Der Museumsverein Nauders lädt am 1. Jänner 1990 um 17 Uhr zum Neujahrskonzert auf Schloß Naudersberg ein. Es spielt das Jakob-Stainer-Quartett aus Innsbruck Weisen von Mozart, Haydn und Dvorak. Einlaß ist ab 16.45 Uhr. Karten zu 80 Schilling gibt es bei der Raiffeisenbank Nauders und an der Abendkasse.

### Feuerwehrball in Landeck

Am Samstag, den 6. Jänner 1990 findet in Landeck im Tourotel Post - Wienerwald der traditionelle Feuerwehrball statt.

Beginn ist um 20.00 Uhr  
Für Stimmung und Unterhaltung sorgen die 4 Spatzen aus Tirol. Große Tombola. Tischreservierungen sind erbeten beim Tourotel Post, Tel. 2383, 2612. Auf zahlreichen Besuch freut sich die Stadtfeuerwehr Landeck.

### Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Stadtfeuerwehr Landeck

Am Samstag, den 6. Jänner 1990 findet um 10.00 Uhr im Tourotel Post / Wienerwald in Landeck die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung der Stadtfeuerwehr Landeck statt.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen in Uniform wird gebeten.

### Orgel (Anton Wille) und Flöte (Karlheinz Schütz)

Konzert in der Stadtpfarrkirche Landeck. Werke von Telemann, Händel, Krebs. Beginn: 19.30 Uhr, 30. Dezember 89

### Leserbrief

#### Morgen kommt der Weihnachtsmann

Morgen kommt der Weihnachtsmann, kommt mit seinen Gaben:

Trommel, Pfeifen und Gewehr, Fahnen und Säbel und noch mehr, ja ein ganzes Kriegesheer möchte ich gerne haben!

Die Strophe dieses »Weihnachtsliedes« hat Hofmann von Fallersleben geschrieben; im Jahre 1835

Das war früher, aber heute haben wir aus der Geschichte gelernt, und schenken den Kindern keine Kriegsgeräte mehr.

Wille Anton

### Keine Durchleuchtung

Am **Gesundheitsamt-Landeck**, Innstraße 15, findet am **Dienstag, den 2. Jänner 1990** keine **Durchleuchtung** statt.

**Frohe und besinnliche  
Weihnachtstage und die  
besten Wünsche für ein glückliches  
erfolgreiches neues Jahr  
wünscht die  
Garnison Landeck**



### HOTEL VERLEIHUNG

6561 Ischgl  
suchen noch

### AUSHILFE

(Samstag)  
für unsere Zimmer.

Tel. 05444-5272.

Wer hat eine  
**Modelleisenbahn**  
für meinen 14jährigen Sohn  
günstig zu verkaufen?  
Tel. 05447-5325.

Ein gesegnetes und frohes Weihnachts-  
fest und alles Gute zum neuen Jahr  
wünscht allen Mitgliedern, Spendern und  
Gönnern unseres Vereines mit  
dankbarem Vergelt's Gott

**Die Kameradschaft**  
Schönwies-Mils-Imsterberg  
Der Obmann Gustav Blaschegg

## Frauenhaus

Schutz-Beratung-Hilfe  
für mißhandelte Frauen  
und Kinder

Tel. 05222/4212  
Tag und Nacht!



Impressum: Gemeindeblatt - Ti-  
roler Wochenzeitung für Regio-  
nalpolitik und Kultur, Medienin-  
haber (Verleger) Wochenzeitung  
Ges.m.b.H., 6410 Telfs; Heraus-  
geber: Union zur Verbreitung von  
Information. Redaktion und Ver-  
waltung: 6500 Landeck, Malser-  
straße 66, Tel. 05442-4530.

Redaktion: Eva Lechner, Koordi-  
nation: Roland Reichmayr, Her-  
steller: Walser KG, Landeck, alle  
6500 Landeck, Malserstraße 66,  
Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wö-  
chentlich jeden Freitag. Einzel-  
preis S 5.—, Jahresabonnement  
S 120.—. Bezahlte Texte im Re-  
daktionsteil werden mit (Anzeige)  
gekennzeichnet.

**Sehr geehrte Gemeindeblatt-Leser!**

Auch die Redaktion des Gemeindeblattes macht eine kurze  
Weihnachtspause. Das nächste Gemeindeblatt erscheint am 12.1.1990

*Wir wollen im kommenden Jahr unser Team erweitern und  
verstärken und suchen deshalb zu besten Bedingungen*

**Betriebs-Elektriker**

**LKW-Betonpumpen-Fahrer**

*Telefonische Terminvereinbarung mit Hr. Ing. Bock (ab 8.1.90)*

**Fa. Goidinger, 6511 Zams, Tel. 05442-2554**

Wir haben unser Büro sowie die Werke in Lasalt und Starkenbach  
vom 22.12.89 bis Mo, 8.1.1990 geschlossen.

Unser Baumarkt ist zu den üblichen Geschäftszeiten geöffnet.

**Goidinger**

Zams, 05442-2554



Wir haben unseren Betrieb am **Fr., 29.12.1989**

wegen **Inventur geschlossen.**

**GOIDINGER-NETZER GmbH**

**MERCEDES-BENZ-VERTRAGSWERKSTÄTTE FÜR  
WESTTIROL**

**6500 LANDECK - INNSTRASSE 30a - TELEFON 2376 od.  
2365**



**BÜRO**, 120 m<sup>2</sup> in Landeck, Fa. Goidinger Netzer, 1. Stock  
(besonders für Arzt oder Versicherung geeignet) zu vermieten  
(auch als Wohnung), Besichtigung möglich. Tel. 05442-2376

*Wir wünschen unseren Kunden*

*ein frohes Weihnachtsfest,*

*Gesundheit*

*und Glück im neuen Jahr*



**Hubert Pfeifer**

Metzgerei Ges.m.b.H.

6555 Kappl

Telefon: 0 54 45/62 07

# DR. REINHARD SCHÖPF

6500 Landeck, Urichstraße 43

von Mittwoch, 27.12. bis  
Freitag, 29.12.89

**geschlossen.**

Nächste Ordination:  
Dienstag, 2.1.1990, 7.45 Uhr

**Melkmaschine fahrbar oder eingebaut,**  
Bestzustand, mit Garantie, freie Zustellung, auch  
Kundendienst, günstig zu verkaufen.  
Tel. 05238-88437, Anruf morgens oder abends.

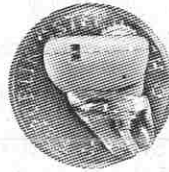
## STADTGEMEINDE LANDECK Buntwegunterführung - Mitteilung

Die Österreichischen Bundesbahnen haben der Stadtgemeinde Landeck mitgeteilt, daß die Bahngleise bei der Baustelle »Buntwegunterführung« trotz Verbot wiederholt von Fußgängern überquert werden. Nachdem der provisorische Bahnübergang zwecks Einbau der Hilfsbrücken in der Zwischenzeit entfernt wurde, besteht bei Begehung der Gleisanlagen durch Unbefugte Lebensgefahr.

Die Stadtgemeinde Landeck appelliert deshalb an alle Fußgänger zwischen Zams und dem Ortsteil Angedair / Öd, entweder den Weg beim städtischen Bauhof oder die Bahnhofstraße und Fußweg zur ehemaligen Arche Noah zu benützen.

Der Bürgermeister  
Reinhold Greuter e.h.

# WIEDER GUT HÖREN



**viennatone®**  
Super-Flach-Modul  
Im-Ohr-Hörgerät

Kleiner als ein Schilling **Modell 431**

Sofort anpaßbar! Klein und flach wie nie zuvor!  
Kostenlose und unverbindliche Vorführung: bei unserer Schwerhörigenfachberatung, durchgeführt von unserem Hörgeräte-Fachgeschäft Innsbruck, Maximilianstraße 5

LANDECK Firma Josef Schieferer  
Malsersstraße 20

Donnerstag, den 4. Jänner 1990, 8—12 Uhr  
Donnerstag, den 18. Jänner 1990, 8—12 Uhr  
Donnerstag, den 1. Februar 1990, 8—12 Uhr  
Donnerstag, den 15. Februar 1990, 8—12 Uhr

Kostenlose Beratung, Hausbesuche, alle Krankenkassen

**viennatone® Hörgeräte**

VIENNATONE-Hörgeräte sind ein österreichisches Qualitätsprodukt!

Wir suchen

## AUFRÄUMERIN

für Arztpraxis.

Montag bis Donnerstag, ca. 2 Stunden nachmittags.

Zuschriften unter der Nr. 8847 an  
Gemeindeblatt, Postfach 27, 6500 Landeck.

# Gemeindeblatt LOTTO-TOTO-SERVICE

Gewinnzahlen der Ziehung vom 17.12.89

3 5 23 29 35 45 13

Kein Sechser, Jackpot 11.399.767.—  
7 Fünfer + ZZ zu je 542.846.—  
282 Fünfer zu je 20.212.—  
19.030 Vierer zu je 399.—  
319.690 Dreier zu je 29.—

**Joker: Die Gewinne der 50. Runde**

1 Joker zu je 2.444.933.—  
7 mal 100.000.—  
140 mal 10.000.—  
1.426 mal 1.000.—  
13.827 mal 100.—

Die Jokerzahl 708750

Die gesamte Toto-Gewinnsumme beträgt **5.744.905.—** Schilling  
Davon entfallen  
auf den 1. Rang 2.872.452.— Schilling  
auf den 2. Rang 1.436.226.— Schilling

Die Gewinnsumme der Torwette beträgt 791.230.—  
Der Hatrick beträgt **5.336.991.—**

Die richtigen Resultate der Torwette lauten  
4:0 0:2 1:2 3:0

Die richtigen Totozahlen lauten:  
1 2 2 / 1 1 2 / X 2 1 / 2 1 1

51. Runde, 26.12.1989

Hier Totoschein anlegen

	Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1.	Southampton	Arsenal	1
2.	Aston Villa	Manchester United	2
3.	Tottenham	Millwall	3
4.	Luton Town	Nottingham Forest	4
5.	Manchester City	Norwich	5
6.	Derby County	Everton	6
7.	Crystal Palace	Chelsea	7
8.	Queens P. Rangers	Coventry	8
9.	Sheffield United	Leeds United	9
10.	Ipswich Town	West Ham United	10
11.	Barnsley	Watford	11
12.	Stoke City	Newcastle	12